

## Viser 4 grands résultats et atteindre 11.000 bénéficiaires - voilà le défi du nouvel accord-cadre 2017-2020 !



Signature du nouvel accord-cadre 2017 - 2020

Avec le nouvel accord-cadre signé, CSI suit aussi les nouvelles conditions et consignes du gouvernement luxembourgeois qui s'orientent davantage vers les résultats à atteindre.

4 grands résultats :

1. **Améliorer la qualité des infrastructures scolaires** par la construction, l'aménagement et l'équipement de différentes écoles primaires.
2. **Promouvoir l'accès à l'éducation pour des groupes marginalisés** par la sensibilisation des parents et familles, de groupements et du grand public.
3. **Contribuer à l'accès à l'éducation de base** par des cours préparatoires et d'éducation primaire formel et non-formel, par un appui scolaire, la formation et l'accompagnement des enseignants et le suivi social et psychologique des élèves.
4. **Garantir une gestion et un suivi professionnel des projets** par l'appui dans la gestion sur le terrain, la capitalisation des partenaires ainsi que des visites, des audits et des évaluations régulières des différents programmes et actions mis en œuvre.

**11 000 bénéficiaires** qui sont des enfants entre 3 et 18 ans issus de groupes marginalisés ou de familles pauvres, des enfants handicapés, réfugiés ou vivant dans des régions éloignées. Ce sont aussi les parents et les enseignants ainsi que les partenaires de CSI. Tous bénéficieront de votre et de notre engagement. Merci de nous accompagner à travers cette aventure de ce nouvel accord-cadre!



**Edito**  
**CSI setzt auf bewährte Partner für das neue Rahmenabkommen in Afrika und Asien**

**Werte Leser,  
Liebe Freunde von CSI,**

Am 18. Januar 2017 durfte ich für CSI das neue Rahmenabkommen 2017-2020 in der Direction de la Coopération au Développement unterschreiben. Mit diesem Abkommen setzt CSI über die nächsten 4 Jahre Bildungsprojekte im Wert von 3 Millionen Euro für marginalisierte Kinder und Jugendliche in Afrika und Asien um. Eine große Verantwortung! Alle Hilfsaktionen werden weiterhin zu 80% vom Staat kofinanziert. CSI profitiert von dem glücklichen Umstand, dass die neuen Regelungen, die für Länder wie Indien und Vietnam nur noch 60% Zuschuss vorsehen, noch nicht in Kraft getreten sind. Der Unterschrift des Rahmenabkommens sind monatelange Vorbereitungen mit unseren lokalen Partnern vorausgegangen. Im Dezember 2015 lud CSI sämtliche Partnerorganisationen ein, Vorschläge für Projekte zum Thema „Educating the marginalized“ für die Jahre 2017 bis 2020 bei CSI einzureichen. Sämtliche Projektvorschläge wurden anhand eines

detaillierten Fragebogens auf Herz und Nieren geprüft, bewertet und eventuelle Fragen wurden an die lokalen Organisationen weitergeleitet. Wenn nötig wurde das Vorhaben im Rahmen einer Projektreise vor Ort mit allen Teilnehmern besprochen.

Das neue Rahmenabkommen legt den Fokus auf eine hochwertige Basisausbildung für marginalisierte Kinder und Jugendliche in der Region der großen Seen in Ostafrika sowie in den asiatischen Ländern Bangladesch, Indien und Vietnam. Zu den Partnerorganisationen in Afrika gehören die NGO Maison Shalom in Ruanda, das Jesuit Refugee Service und die Salesianer-Gemeinschaft in der Demokratischen Republik Kongo, die Hilfsorganisation IOP in Tansania sowie die Stiftung von Bischof Macram Max Gassis für die Arbeit in Südsudan. In Asien arbeitet CSI weiterhin mit dem Kiran Village sowie mit den Missionnaires étrangères in Indien, den Taizé-Brüdern in Bangladesch sowie den Soeurs de Saint Paul de Chartres in Vietnam.

In den nächsten Monaten werden wir Ihnen die einzelnen Projekte des neuen Rahmenabkommens vorstellen. Helfen Sie mit, Kindern durch eine solide Basisausbildung einen guten Start ins Leben zu ermöglichen!



Bob Kirsch  
Präsident

## Hilfe für Flüchtlingskinder im Land der tausend Hügel



Dieser Junge kann dank CSI in den Kindergarten gehen.



Die Projektteilnehmer waren begeistert von Conny.

Vom 15. bis zum 20. Januar 2017 waren Projektkoordinatorin Véronique Weis und ich erstmals in Ruanda, um uns ein Bild von den abgeschlossenen Projekten und dem beginnenden Projekt zu machen. Hier ein kleiner Reisebericht.

### Kein Land wie die anderen in Afrika

Ruanda – die Schweiz Afrikas. Und Projektkoordinatorin Véronique Weis und ich mitten drin. Von Anfang an hat das Land uns positiv überrascht. Die wunderschöne Landschaft mit ihren sanften Hügeln erinnert tatsächlich ein wenig an die Schweiz. Zudem ist das Land vielen anderen afrikanischen Ländern, was den Entwicklungsstand angeht, einen Schritt voraus. Es ist überall sehr sauber, die Straßen sind fast überall in einem guten Zustand, es gibt kaum Kriminalität und bis in die letzten Ecken des Landes fließt Strom. Man merkt, dass Ruanda nach dem furchtbaren Genozid 1994 die Chance ergriffen hat, noch einmal ganz von vorne anzufangen. Und das ist bisher auch ganz gut gelungen.

### Spezieller Kontext

Aber natürlich läuft nicht alles so toll, denn sonst wäre CSI ja nicht vor Ort... Bis letztes Jahr gehörte Ruanda eigentlich nicht zu den Partnerländern von CSI, doch aufgrund der Unruhen im Nachbarland Burundi hat sich dies geändert. Ursprünglich unterstützte CSI nämlich Projekte in Burundi, da unsere Partnerorganisation, die Maison Shalom, sich aufgrund der politischen Konflikte jedoch gezwungen sah, das Land zu verlassen, hat sie

sich in Ruanda niedergelassen und wurde dort auch sehr offen empfangen. Heute, noch keine zwei Jahre nach ihrer Ankunft in Ruanda, ist die Maison Shalom bereits vom ruandischen Staat anerkannt und setzt mehrere Projekte um. Diese Projekte richten sich in erster Linie an burundische Flüchtlinge, die sich aufgrund der Unruhen in ihrer Heimat in Ruanda niedergelassen haben. Der Kontext, in dem die Projekte ablaufen, ist also für alle Beteiligten sehr speziell, da alle „notgedrungen“ in Ruanda sind und darauf hoffen, möglichst schnell wieder nach Burundi zurückkehren zu können.

### Unterschiedliche Lebensverhältnisse

Die Bedingungen, in denen die mehr als 80.000 burundischen Flüchtlinge, die sich zurzeit in Ruanda aufhalten, leben, sind sehr unterschiedlich. Die meisten von ihnen – sage und schreibe 52.000 Menschen – leben im Flüchtlingscamp Mahama, das wir am zweiten Tag unserer Reise besucht haben. Andere wiederum haben sich in der Hauptstadt Kigali oder in anderen Städten niedergelassen. Entgegen unserer Erwartungen läuft das Leben im Flüchtlingscamp trotz der großen Menschenmengen sehr geordnet ab. Die Menschen leben zwar in sehr einfachen Verhältnissen, doch für Unterkunft, Nahrung, Wasser und medizinische Hilfe ist gesorgt. Die Flüchtlingskinder gehen sogar alle zur Schule. Für die Flüchtlinge außerhalb des Camps gestaltet der Alltag sich hingegen weitaus schwieriger. Sie müssen selbst eine Bleibe finden und auch für die medizinische Versorgung und die Bildung ihrer Kinder aufkommen. Da dies für die meisten Burundier unbezahlbar ist, sind sie auf Hilfe angewiesen und wenden sich in ihrer misslichen Lage an unsere Partnerorganisation, die Maison Shalom.



Einer der Projektteilnehmer in Ruanda



Ruanda hat landschaftlich einiges zu bieten.



Eine Schule in Kigali, die 5 Flüchtlingskinder aufnimmt

## Nothilfe 2016

Angesichts der großen Not unter den burundischen Flüchtlingen hat die Maison Shalom mehrere Initiativen ins Leben gerufen, von denen einige durch CSI unterstützt werden bzw. wurden. Im Rahmen der sog. „Nothilfe“, die vollständig durch das luxemburgische Außenministerium finanziert wurde, erhielten vergangenes Jahr 135 besonders bedürftige Familien und 15 Einzelpersonen eine Unterstützung in Form von Lebensmitteln und medizinischer Versorgung (Bereitstellung von Medikamenten, Kostenübernahme für Untersuchungen, Operationen, usw.). Wir haben uns im Laufe unseres Aufenthalts mit einigen Betroffenen unterhalten können und haben festgestellt, dass diese punktuelle Hilfe einem realen Bedarf entspricht. Wir waren tief bestürzt von den persönlichen Schicksalen der Menschen. Da ist z. B. Aline, die ihren Mann verloren hat und bei deren 8-jähriger Tochter Blutkrebs diagnostiziert wurde oder Marie-Ange, die neben ihren 4 eigenen Kindern noch 2 Waisenkinder aufzieht und die aufgrund der Erkrankung ihres Mannes kein Einkommen hat.

## Projekt 2017-2020

Während die einjährige Nothilfe Ende 2016 ausgelaufen ist, läuft das letzte Jahr begonnene Pilotprojekt im neuen Rahmenabkommen weiter. Im Rahmen dieses Projekts erhalten von 2017 bis 2020 jedes Jahr 120 Kinder Zugang zu einem Kindergarten in ihrer Nähe (die nachfolgende Grundschule wird von einer anderen Organisation finanziert). Die Einschreibgebühr sowie die Kosten für die Uniform und das Schulmaterial werden von

CSI übernommen. Bei Bedarf erhalten die Kinder in der Schule auch eine psychologische Betreuung. Die meisten Begünstigten sind burundische Flüchtlingskinder, doch werden auch einige bedürftige ruandische Kinder in das Projekt mit aufgenommen, um auch den Einheimischen eine Unterstützung zukommen zu lassen.

Uns geht es mit diesem Projekt nicht nur darum, den Kindern Zugang zum Kindergarten zu geben, sondern wir möchten auch Freiräume für die Eltern schaffen, damit sie einer Beschäftigung nachgehen können. In den zahlreichen Fällen, wo der Vater oder die Mutter die Kinder alleine aufzieht, z. B. weil der Partner krank oder verstorben ist, sich noch in Burundi aufhält oder von burundischen Regierungstruppen verschleppt wurde, ist es besonders wichtig, dass die Kinder tagsüber versorgt sind, damit das verbleibende Elternteil für den Lebensunterhalt sorgen kann.

Jeder burundische Flüchtling in Ruanda hat sein eigenes Schicksal. Wir können nicht jedem helfen, aber wir können versuchen, den Menschen mit dem größten Bedarf eine Stütze zu sein. Helfen Sie uns dabei!

Sandra Scheuren

## Conny erzählt aus Ruanda



Waramutse aus dem „Land der tausend Hügel“! Heute melde ich mich aus Ruanda. Das Land ist ganz anders als ich mir das vorgestellt habe. Landschaftlich wunderschön, relativ weit entwickelt, sehr sicher und auch sehr sauber. Kigali ist wahrscheinlich die sauberste Hauptstadt Afrikas. Was mich aber am meisten begeistert hat, war zu sehen, dass die Einschulungsrate bei 95 % liegt! Das Bildungssystem hat sich seit dem Ende des Völkermordes 1994 sehr positiv entwickelt. Doch leider sind viele Klassen immer noch total überfüllt und die Lehrer schlecht ausgebildet. Claude aus Burundi besucht einen Kindergarten in Kigali. Bevor er morgens zur Schule geht, muss er mit seinen Geschwistern Wasser holen gehen. Das wäre bei uns unvorstellbar, aber für Claude und seine Geschwister und ganz viele andere Kinder das Normalste der Welt. . .

## Impressum

### Herausgeber:

Chrëschtlech Solidaritéit International (CSI) asbl  
ONG agréée  
140, rue Adolphe Fischer / L-1521 Luxembourg  
Tel.: 26.64.93.89.20 / Fax.: 26.64.93.89.24 / E-Mail: info@csi.lu

### CCPL:

IBAN LU27 1111 0868 8772 0000  
(Spenden sind steuerlich absetzbar)

### Erscheinungsweise:

monatlich (Auflage: 1.100)

### Redaktion:

Sybille Gernert, Robert Kirsch, Sylvie Achuego-Grein,  
Sandra Scheuren und Véronique Weis

### Nachrichten und Bildmaterial:

CSI und Katholische Nachrichtenagentur (KNA)

### Graphische Gestaltung:

Imprimerie Centrale, Luxembourg



### Redaktionsschluss:

jeweils zum Monatsende - Der Nachdruck von Artikeln dieses Heftes ist unter Angabe von Quelle und Zustellung von zwei Belegexemplaren ausdrücklich erwünscht.

**Danke für Ihre Spenden und Ihre Gebete.**

[www.csi.lu](http://www.csi.lu)

[www.stopddiearmut.lu](http://www.stopddiearmut.lu)

## Antoinette Kapinga zu Besuch in Luxembourg



Für die letzte Sitzung des Verwaltungsrats für das Jahr 2016 hatte sich Besuch aus der Demokratischen Republik Kongo angekündigt. Dr Antoinette Kapinga, Vertreterin unserer Partnerorganisation Women's Muakaji und Bürgermeisterin der Stadt Kananga, war zu Gast, um die derzeitige Situation in ihrem Land zu erläutern. Dort herrschen zurzeit Unruhen, da Präsident Kabila eine dritte Amtszeit

anstrebt, was die Verfassung eigentlich untersagt. Zudem ging es darum, das Partenariat, das Ende 2016 ausgelaufen ist, Revue passieren zu lassen und Bilanz aus den Projekten zu ziehen. Da der direkte, persönliche Kontakt mit den Partnerorganisationen uns sehr am Herzen liegt, hat der kurze Besuch von Frau Kapinga uns sehr gefreut.

## CSI auf dem Festival des Migrations

Am 4. und 5. März findet das alljährliche Festival des Migrations in den Luxexpo-Hallen statt. Auch CSI ist dieses Jahr wieder mit einem Stand vertreten. Es ist eine willkommene Gelegenheit, unsere Projekte etwas näher kennen zu lernen und den Kaffee, den wir für unser Projekt in Peru verkaufen, zu verköstigen. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie kurz bei uns vorbeischauen.

## Einladung zum Dîner

Die asbl „Les Amis de l'Inde“, von der CSI mehrere Projekte in Indien übernommen hat, stellt ihre Aktivitäten ein und möchte sich mit einem Benefizesen bei allen Freunden und Spendern bedanken. Natürlich sind auch alle CSI-Spender willkommen, die sich für die Projekte in Indien interessieren. Das Essen findet statt am 26. März um 19 Uhr im Restaurant Paul Eischen in Capellen und kostet 85 Euro pro Person (Getränke inklusive). Neben den Vertretern von CSI und den Amis de l'Inde wird auch die Gründerin des Kiran Village Sangeeta Judith Keller anwesend sein, um die Gäste über das Projekt zu informieren. Weitere Informationen und Anmeldung: [sandra.scheuren@csi.lu](mailto:sandra.scheuren@csi.lu) oder 26 64 93 89 – 20.